

Sichtenstein-Gallusberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt
 zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Sohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau und Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Sichtenstein.

Nr. 13.

Mittwoch, den 16. Januar

1889.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis: 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 5 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Sichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die vierspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Bekanntmachung.

Nach der in jüngster Sitzung des Stadteinerates zu Gallusberg erfolgten Neu- bez. Wiederwahl des Sparassens-Ausschusses daselbst, besteht derselbe bis auf weiteres aus:

1. dem unterzeichneten **Bürgermeister als Direktor,**
2. Herrn Stadtkassierer **Schenker als Kassierer,**
3. " Stadtverordneten **Stadtrichter Werner, Fabrikant Bierold,**
4. " Schuhmachermeister **Hermann Gentschel,** als
 " Hutmachermeister **Herrmann Bauer,** als
 " Weberfaktor **Anton Wunderlich** während als Vertreter

1. für den Direktor Herr Stadtrat Fabrikant **F. A. Kreißig,**
2. " " Kassierer Herr Lehrer em. **Ehrhard Großer,**

3. für die vorstehend unter 3 Genannten die Herren Stadtverordneten **Bäckermeister J. A. Kertscher** und **Musterschläger Gustav Friedrich** und
4. " die unter 4 Genannten die Herren Handelsmann **Eduard Weidauer,** **Geschäftsgelhilfe Hermann Brückner,** **Weberfaktor Hermann Zättler,**

fämtlich hier wohnhaft, gewählt worden sind, was in Gemäßheit von § 3 des hiesigen Sparassens-Regulativs vom 11. September 1885 hierdurch bekannt gemacht wird.

Gallusberg, den 12. Januar 1889.

Der Stadteinerat.
 Schmidt,
 Bürgermeister.

Tagesereignisse.

— In Nr. 11 meines Verordnungsblattes vom Jahre 1887 hatte das Landes-Konsistorium den Wunsch ausgesprochen, Ortschroniken, insoweit sie kirchliches Interesse darbieten, möglichst zahlreich und vollständig für seine Sammlung zu erwerben, und es sind infolge dessen von verschiedenen Seiten dergleichen Chroniken eingekauft worden. Da jedoch noch an manchen Orten derartige Schriften existieren, deren Besitz für das Landes-Konsistorium von Wert oder Interesse sein würde, so wird von dem letzteren die Aufforderung zur Einfindung solcher Chroniken mit dem Bemerkten wiederholt, daß man geneigt sei, eventuell einen angemessenen Kaufpreis zu gewähren.

— In unserer jetzigen vielbewegten Zeit mit seiner hastigen Lebensweise, gehört es wohl gewiß zu den Seltenheiten, wenn es jemandem vergönnt ist, auf eine 50jährige treue Dienstzeit zurückblicken zu können. Am 3. Januar 1839 trat der jetzige Kammerdiener Karl Grafmann, aus Gursow in der Mark Brandenburg gebürtig, in den Dienst weil. Sr. Erlaucht des Grafen Heinrich von Schönburg-Glauchau, wo er über 18 Jahre verblieb; sodann trat er bei der Reichsgräfin Gaschin'schen Familie zu Poln. Krawarn in Schlesien in Dienst und befindet sich heute noch daselbst in voller Rüstigkeit.

— Die Besprechung der Eisenbahnprojekte Limbach-St. Egidien-Waldenburg-Altenburg und Limbach-Wüstenbrand hatte am vergangenen Sonnabend abend eine große Anzahl von Einwohnern Limbachs nach dem Speisesaale des Hotels Hirsch daselbst gezogen. Die Herren Bürgermeister Hofmann, Stadtrat Jungnickel und Amtsrichter Dr. Wegel empfahlen das Projekt Limbach-Wüstenbrand, während die Herren Rechtsanwalt Baumgärtel, Cantor Bretschneider, Voigt-Oberfrohnna sich warm für die Linie Limbach-St. Egidien verwarnten. Schließlich wurde von der Versammlung mit großer Mehrheit beschlossen, für das Projekt Limbach-St. Egidien einzutreten, das bisherige Agitationskomitee aufgelöst und ein neues Komitee gebildet, dessen Vorsitz Herr Amtsrichter Dr. Wegel führen soll. Alle Kosten der Agitation will der Stadtrat zu Limbach tragen.

— Zur Warnung! Infolge einer auf eigentümliche Weise entstandenen Vergiftung starb in Warmstedt eine ältere Frau. Dieselbe hatte sich an der Hand eine unbedeutende Verletzung zugezogen und blaute, ohne die unscheinbare Wunde zu beachten, die Wäsche. Allein nach wenigen Tagen schwellen beide Arme furchtbar an und die Ärmste verstarb unter unglücklichen Qualen.

— Das Restaurant von Karl Fieber, Blasewitzstraße in Dresden hat in seinem neu eingerichteten altdänschen Kneipzimmer folgende originelle Deckenschrift, welche von dem als Volksdichter und

Sagenforscher bekannten Maler Eduard Dietrich gedichtet ist:

Man spricht gern, trinkt man Gerstenjaft,
 Von Politik und Volkswirtschaft,
 Von Russen, Türken, Juden und Czech,
 Am meisten aber schwätzt man Blech!

— Man schreibt aus Leipzig: Die Mitteilung, daß sich der flüchtig gewordene ehemalige Kollektivprokurist und Buchhalter Hahnemann im Gefängnis von Port Said erhängt habe, bestätigt sich und damit ist ein Ereignis zum vorläufigen Abschluß gelangt, das in der hiesigen Geschäftswelt auf das Eiligste besprochen wurde und noch wird. Am meisten bedauert man bei dem Drama die nunmehr verlassene Familie des Durchgängers, die Frau und die Kinder. Man erzählt, daß dieselbe habe keine Ahnung haben können von den betrügerischen Manipulationen, die sich Hahnemann zu Schulden kommen ließ. Die außergewöhnliche Reise nach Egypten hatte der ungetreue Buchhalter mit seinem schlechten Gesundheitszustande zu begründen versucht, ebenso sein Verlassen der Stellung in einem Alter von erst 43 Jahren. Zur Begründung der Geldmittel, die sich in seinem Besitz befanden, wurde von ihm ein Lotteriegewinn erdacht. Im ganzen hat er nach dem bisher bekannt Gewordenen über 100.000 Mk unterschlagen — fürwahr eine respektable Summe, die indessen nicht heranreicht an die sonstige Schädigung des Geschäftes von Hammer und Schmidt, in welchem Hahnemann beschäftigt gewesen.

— Die erste öffentliche Todesanzeige kam in Leipzig am 19. März 1785 vor, an welchem Tage sie in der „Leipziger Zeitung“ erschien. Sie galt der Jungfrau Friederike Vause, Schwester des berühmten Kupferstechers Johann Friedrich Vause, welche 20 Jahre alt, am Verventieber gestorben war. Diese Todesanzeige in einem öffentlichen Blatte wurde Bahnbrecherin für gleiche Anzeigen, welchen sich bald auch die Familiennachrichten erfreulicheren Inhalts anschlossen.

— Aus Zwickau wird berichtet: In hiesiger Stadt erregten am Sonnabend zwei Zigeuner, ein Mann und dessen Ehefrau, Aufsehen. Dieselben erfreuten sich offenbar eines gewissen Wohlstandes; die Frau trug einen talarartigen bunten Mantel, dessen Knöpfe aus blanken Silberthalern bestanden. Die Leute waren aus dem Esch und hatten ordnungsmäßige Legitimationspapiere; sie kamen aus Altenburg, hatten hier mit einem Goldarbeiter Geschäfte gemacht und sind nach Einnehmen eines Gabelfrühstücks weitergereist.

— Herr Bürgermeister Martini in Glauchau hat aus Anlaß seiner Erkrankung, in welcher die gehoffte Besserung leider noch nicht eingetreten ist, sein Amt niedergelegt. Rat und Stadtverordnete daselbst haben infolge dessen beschlossen, dem Antrage des Herrn Bürgermeister Martini, ihn mit dem 31. März d. J. in den Ruhestand zu versetzen, stattzu-

geben, ferner ihm mit Rücksicht auf die Verdienste um die Stadt während seiner 37jährigen Amtsthätigkeit das volle Gehalt von 5700 Mk. jährlich als Pension zu gewähren und das Ehrenbürgerrecht der Stadt Glauchau zu erteilen.

— Kommenden Juli feiert die Stadt Pirna das 350jährige Jubiläum der Einführung der Reformation daselbst. Am 8. Sonntag nach Trinitatis, den 27. Juli 1539, hielt Magister Antonius Lauterbach, der erste Pirnaer „Superintendent“, Luthers und Melancthon's Freund, die erste evangelisch-lutherische Predigt in Pirna, nachdem schon vom 21. bis 23. Juli die in der Stadt anwesenden herzoglichen Visitatoren in Kürze eine Neuordnung der kirchlichen Zustände vorgenommen hatten.

§ Eine große Freude wurde in Schwanebeck in Thür. dem Arbeiter L. Koloff zu teil. Vor ungefähr 2 Monaten traf ein fremder Herr in Schwanebeck ein, der die Familie Koloff aufsuchte und mitteilte, daß ihr eine große Erbschaft in Aussicht stehe. Wie mit Recht derartigen Mitteilungen meist kein Glauben geschenkt wird, so war es auch hier; jedoch der Fremde drängte auf Beschaffung der Legitimationspapiere und erklärte, sämtliche Kosten übernehmen zu wollen, beanpruchte aber $\frac{1}{4}$ der Gesamterbschaft. Dieses Abkommen wurde mit den Erben notariell festgestellt. Kürzlich ist nun die Mitteilung eingelaufen, daß dem Antritt der Erbschaft nunmehr nichts im Wege stehe; dieselbe betrage 220.000 Mk. in Wertpapieren und 114.000 Mk. in Hypotheken. Nach Abzug des vierten Teiles zerfällt die Erbschaft in 6 Teile. Dieselbe soll von einem kaum der Sage nach bekannten Bruder der Großmutter herrühren, der nach Frankreich als Maler gereist sein soll und schon längst als verschollen vergessen war.

§ Berlin, 14. Januar. Bei der heutigen Landtagseröffnung wurde die vom Kaiser mit feierlicher Stimme verlesene Thronrede wiederholt von Beifall unterbrochen, namentlich bei den Stellen betreffend Sicherung des Friedens, Zuwahme der Sparassens-einlagen, Erhöhung der Pfarrbesoldungen, Verbesserung der Lage des Lehrerstandes und Ankündigung einer Einkommensteuerreform zu Gunsten der Minderbemittelten mit Einführung der Deklarationspflicht. Zum Schluß brachte Abgeordneter Reichensperger als ältestes Mitglied des Abgeordnetenhauses ein dreifaches Hoch aus. Dem Eröffnungsakte wohnten zahlreiche Vertreter fremder Staaten in der Diplomatensloge bei, unter ihnen der sächsische Gesandte Graf Hohenthal. — Im Abgeordnetenhause erinnerte der Alterspräsident Reichensperger an die schweren Schicksalsschläge des verfloffenen Jahres. Die ganze Nation habe sich aber wieder gehoben gefühlt in der stolzen Gewißheit, daß der Erbe des Königshauses in Manneskraft voll hohen Geistes die Fügung der Regierung ergriffen. Mit lebendigem Vertrauen in die Zukunft sehe das deutsche Volk darauf hin, wie ihm der Monarch in seinem Aufrufe in erhabenen

mar. Grzgeb.
 Gottes Segen
 Kaisergrube,
 do. do. Serie
 2 G. do. Brio-
 riederröschig
 do. Schaber
 4590 G. do.
 37 G. do. do.
 do. do. Vorzug
 G. Zwickau-
 lenbau-Verein
 5 by. 703 G.
 zwickauer Gas-
 4% Rinsen v.
 Fabrik 306 G.

Markt — Pfg.
 10
 25
 50
 50
 60
 20
 70

Dalsbrücke b.
 anenbergsthal

in Berlin.
 Frau Friederike
 Gösmig.
 Dr. Mitt-
 dolf Freyherr

klas.
 ns.
 haus.
 ich.
 der Eis-
 abends von
 ge erhebe,
 dies nicht
 n.
 Schmidt.

ich,
 stner.
 elade,
 rends.

ohnung,
 uig-Auer
 Gemüth,
 Bedin-
 Näheres
 Laasen-
 mitz.
 363 h.)

rt
 t franko
 weitesten
 lieben

5
 uen und
 Gedichten,
 iebt nichts
 esefreunde,
 utreffenden

9, 10, 11,
 nit

und Gra-
 der Frier-
 3 jugingen
 en, sagen
 verzüchten

1889.
 Frau.